

Schwieriges Zinsumfeld hinterlässt Spuren

Dirk Moormann

Trotz erneut steigender Provisionserlöse und sinkender Personalaufwendungen konnten die spürbar rückläufigen Zinserlöse bei nahezu konstanten Sachkosten nicht ausgeglichen werden. Per Saldo sank der Bewertungsaufwand leicht. Strukturell sind bei einer ausgeglichenen Kreditrisikovorsorge spürbare Abschreibungen bei Wertpapieren durch eine geringere Reservenbildung kompensiert worden.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung der 385¹ Sparkassen verringerte sich auf 0,82 Prozent der Durchschnittsbilanzsumme (DBS) nach 0,89 Prozent der DBS im Vorjahr. Das Bewertungsergebnis reduzierte sich zum Vorjahr auf 0,38 Prozent der DBS. Der Jahresüberschuss gab dadurch auf 0,15 Prozent der DBS nach. Infolge des gesunkenen operativen Ergebnisses erhöhte sich die Rentabilitätskennzahl Cost-Income-Ratio vor Bewertung (CIR vor Bewertung) gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Prozent-Punkte auf 65,5 Prozent und die Kennzahl Cost-Income-Ratio nach Bewertung (CIR nach Bewertung) noch deutlicher um 4,6 Prozent-Punkte auf 68,9 Prozent.

Wird die alternative Bezugsgröße bilanzielles Kundengeschäftsvolumen (bKGV) zur Ergebnisrelativierung herangezogen, ergab sich für 2018 ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 0,58 Prozent des bKGV (Vorjahr: 0,64 Prozent des bKGV). Der Bewertungsaufwand verminderte sich gegenüber dem Vorjahr leicht auf 0,27 Prozent des bKGV (Vorjahr: minus 0,29 Prozent). Der Jahresüberschuss nahm auf 0,10 Prozent des bKGV (Vorjahr 0,13 Prozent) ab.

Erfolgskomponenten im Einzelnen

Operative Erträge bei erneut gestiegenen Provisionserlösen geringer

Der Zinsüberschuss verringerte sich um 3,5 Prozent auf 20,8 Milliarden Euro oder 1,71 Prozent der DBS (Vorjahr: 1,83 Prozent der DBS). Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase mit negativen Zinsen am kurzen Ende ließen sich im Einlagengeschäft Margen weiterhin vornehmlich nur im variablen Geschäft erzielen.

¹ Stand: 31. Dezember 2018, Stand: 01. Juli 2019: 383 Institute.

Die Passivmargen waren in allen Einlagekategorien – aber vor allem bei Sichteinlagen – rückläufig. Darüber hinaus konnten die Margen im Kreditgeschäft aufgrund der im zweiten Halbjahr sinkenden Zinsen in den längeren Laufzeiten nicht weiter ausgeweitet werden, obwohl die Kreditnachfrage konjunkturbedingt unverändert stieg. Der Beitrag der Erlöse aus der Fristentransformation stieg insgesamt leicht an, da trotz sinkender gleitender Durchschnitte konstante Neugeschäftszinsen am langen Ende die Zinsstrukturkurve auf Gesamtjahressicht leicht versteilten.

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich dabei im abgelaufenen Jahr 2018 insgesamt um 2,7 Prozent auf 7,8 Milliarden Euro oder 0,65 Prozent der DBS (Vorjahr: 0,65 Prozent der DBS). Bei den Provisionen profitierten die Sparkassen 2018 von positiven Impulsen vor allem aus dem Giroverkehr aber auch aus dem Vermittlungsgeschäft. Dabei wuchsen die Erlöse im Giroverkehr und Kartengeschäft um 4,7 sowie im Vermittlungsgeschäft um 5,5 Prozent, das insbesondere von der positiven Entwicklung bei Immobilien (plus 9,0 Prozent) profitierte. Leichte Rückgänge waren dagegen im Wertpapiergeschäft (minus 1,3 Prozent) zu verzeichnen. Unverändert größter Erlösbringer in diesem Segment war der Giroverkehr mit nahezu 50 Prozent Erlösanteil.

Sparkassen haben Aufwendungen unter Kontrolle

Der Verwaltungsaufwand der Sparkassen verbesserte sich geringfügig gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Prozent auf unverändert 18,9 Milliarden Euro. Aufgrund des DBS-Wachstums in 2018 von 1,9 Prozent sank die Quote damit auf 1,56 Prozent der DBS (Vorjahr: 1,61 Prozent der DBS). Der Personalaufwand verringerte sich im abgelaufenen Jahr um 40 Millionen Euro oder 0,3 Prozent auf 1,00 Prozent der DBS.

Trotz leicht abgeschwächtem Personalrückgang konnten die zusätzlichen Belastungen aus den Lohnzuwächsen des laufenden Tarifvertrags 2018 kompensiert werden. Die Herausforderung für die Zukunft wird allerdings nicht in einem reinen Personalabbau, sondern in einem zukunftsorientierten, demografiefesten Personalumbau liegen. Der Sachaufwand stieg 2018 leicht um 20 Millionen Euro oder 0,3 Prozent auf 0,56 Prozent der DBS.

Aufwandsentlastend wirkten – neben geringeren Aufwänden für Grundstücke und Gebäude – niedrigere Ausgaben für Werbung, Bürobedarf und IT. Beim IT-Aufwand zeigten sich allerdings gegenläufige Entwicklungen. Während die zentralen Kosten anstiegen, sanken die dezentralen Kosten und kompensierten somit den Anstieg.

Unverändert stehen sämtliche Ausgabenposten der Sparkassen auf dem Prüfstand. Aufwandserhöhend zeigten sich indes deutlich stärkere Ausgaben für die Bankenabgabe.

Betriebsergebnis vor Bewertung geringer

Das Betriebsergebnis vor Bewertung verminderte sich wegen sinkender Zinserlöse gegenüber dem Vorjahr um 5,0 Prozent (530 Millionen Euro) auf zehn Milliarden Euro (0,82 Prozent der DBS; Vorjahr: 0,89 Prozent). Höhere Provisionserlöse (plus 210 Millionen Euro oder plus 2,7 Prozent) und sinkende Verwaltungsaufwendungen (minus 20 Millionen oder minus 0,1 Prozent) konnten dabei keinen vollständigen Ausgleich schaffen.

Abbildung 1 stellt die Entwicklung des Betriebsergebnisses vor Bewertung sowie der darin enthaltenen Erträge und Aufwendungen in einem Fünf-Jahres-Vergleich dar.

Bewertungsergebnis insgesamt rückläufig; ausgeglichene Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Der Bewertungsaufwand verringerte sich 2018 insgesamt leicht um 160 Millionen Euro (minus 3,4 Prozent) auf 4,6 Milliarden Euro oder 0,38 Prozent der DBS. Im Wertpapiergeschäft ergaben sich 2018 spürbare Abschreibungen. Ein nicht unerheblicher Teil der Wertkorrekturen entfiel dabei auf Aktien, während die Zinsentwicklung den Abschreibungsbedarf bei Zinspapieren in einem moderaten Rahmen hielt. Die wachsenden Adressrisiken bei italienischen Anleihen schlugen hier noch am stärksten zu Buche.

Im Kreditgeschäft ergaben sich weder Ab- noch Zuschreibungen. Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland hatte sich auch 2018 positiv gezeigt und keinen Anlass für nennenswerte Wertberichtigungen geliefert. Potentiell ergeben sich aus den inzwischen nahezu vollständig aufgelösten Wertberichtigungen allerdings auch Ertragsrisiken, da diese bei einer künftig notwendigen Neubildung nicht mehr kompensatorisch zur Verfügung stehen. Die Vorsorgereserven wurden mit insgesamt 3,1 Milliarden Euro (minus 0,26 Prozent der DBS) dotiert.

Betriebsergebnis nach Bewertung von rückläufigen Zinserlösen geprägt

Bei vermindertem operativem Ergebnis und nur geringfügig niedrigerem

Bewertungsergebnis verringerte sich das Betriebsergebnis nach Bewertung um 370 Millionen Euro (minus 6,3 Prozent) auf 5,4 Milliarden Euro (0,45 Prozent der DBS).

Cost-Income-Ratio vor Bewertung (CIR vor Bewertung) höher

Infolge der rückläufigen Zinserlöse, höherer Provisionserlöse und leicht sinkendem Verwaltungsaufwand stieg die CIR vor Bewertung auf 65,5 Prozent nach 64,3 Prozent im Vorjahr.

Nach wie vor gibt es zwischen den Sparkassen bei ihrer Cost-Income-Ratio vor Bewertung deutliche Unterschiede. Die Verteilung ergibt sich aus Abbildung 2. Auch 2018 erreichten immerhin noch 51 Institute, die einen Anteil von rund 18 Prozent an der kumulierten DBS repräsentieren, eine Cost-Income-Ratio von 60 Prozent oder besser.

Cost-Income-Ratio nach Bewertung (CIR nach Bewertung) steigt stärker als vor Bewertung

Die CIR nach Bewertung erhöhte sich – nach 64,3 Prozent im Vorjahr – deutlich auf 68,9 Prozent. Ursache für den – verglichen mit der CIR vor Bewertung – merklich stärkeren Anstieg zum Vorjahr sind die deutlich gestiegenen Abschreibungen auf Wertpapiere. Die Verteilung der CIR nach Bewertung auf die Sparkassen zeigt Abbildung 3.

Ausblick 2019

Dank steigender verfügbarer Einkommen ist der private Konsum zentrale Wachstumsstütze. Der ohnehin fragile Finanzsektor in Südeuropa bleibt aufgrund der hohen Staatsverschuldung krisenanfällig. Hinzukommen die Risiken aus den Handelsstreitigkeiten der USA (China, Europa), die Finanzpolitik der italienischen Regierung sowie die Unsicherheiten aus dem Brexit. Daher ist der konjunkturelle Ausblick derzeit nur verhalten positiv.

Gleichzeitig deuten Aussagen der EZB auf sinkende Zinsen und eine erneute Ausweitung der expansiven Geldpolitik hin. Die bislang noch positive konjunkturelle Entwicklung zeigt sich 2019 bisher in einer dynamischen Ausweitung der Kreditbestände. Die Margen im Kreditgeschäft bleiben dabei relativ stabil. Die Einlagenbestände steigen weiter moderat an. Bei Privatpersonen zeigt sich derzeit ein leicht stärkeres Wachstum als bei Unternehmen.

Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus und des daraus folgenden geringeren Margenspielraums ist allerdings weiterhin von rückläufigen Passivmargen in allen Einlagenkategorien auszugehen. Insgesamt wird der Zinsüberschuss 2019 vermutlich erneut spürbar zurückgehen. Bei zusätzlich leicht steigendem Sachaufwand wird der erneut erwartete Zuwachs im Provisionsbereich trotz leicht sinkendem Personalaufwand nicht den spürbaren Rückgang des operativen Ergebnisses verhindern können.

Der Bewertungsaufwand wird aufgrund verringerter Abschreibungen auf Wertpapiere und einer leicht geringeren Dotierung von Vorsorgereserven vermutlich insgesamt etwas geringer ausfallen als im abgelaufenen Jahr. Bei der Kreditrisikovorsorge wird es, nach Erlösen in den letzten Jahren, vermutlich wieder leichte Aufwendungen geben.

Autor

Dirk Moormann ist Referent beim Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) in Berlin.

Dirk Moormann : Schwieriges Zinsumfeld hinterlässt Spuren, in SparkassenZeitung (08. Juli 2019). URL: . Abgerufen am: 09. Juli 2019

Scannen Sie diesen Code mit Ihrem Smartphone
und lesen Sie diesen und weitere Beiträge online